



NORDSPITZE

DAS MAGAZIN DER NORDDEUTSCHEN LANDESVERBÄNDE



Drehort China Filmaufnahmen mit Hindernissen

AKTION

Die NDR-Freien
waren dann mal weg

AUSZEIT

Von Dithmarschen
bis nach Nigeria

AUFRÄUMEN

Wider den Datenmüll
auf dem Heim-Rechner

IMPRESSUM

Die DJV NORDSPITZE
erscheint viermal im Jahr

HERAUSGEBER

DJV-Landesverbände
Bremen e.V.,
Regine Suling (Vorsitzende)
Hamburg e.V.,
Marina Friedt (Vorsitzende)
Schleswig-Holstein e.V.,
Michael Frömter (Vorsitzender)

V.i.S.d.P. sind die drei
Landesvorsitzenden

VERLAG

HEY + HOFFMANN Verlag
GmbH & Co. KG
Gertrudenkirchhof 10
20095 Hamburg
Tel. 040.3742360-0
www.hey-hoffmann.de

REDAKTION

DJV, Rödingsmarkt 52,
20459 Hamburg
Leitung: Claudia Piuntek
(c.piuntek@novnet.org,
Tel. 040/422 44 77)

Bremen: Anne Koschade
(anne_koschade@web.de,
Tel. 0421/22 22 855)

Schleswig-Holstein:
Beatrix Richter
(beatrix.richter@
kommunikation-pr.de,
Tel. 0174/4635203)

Schlussredaktion:
Albrecht Nürnberger
Anne Stark

COVER

Montage: Albert Kravcov
Foto: istockphoto.com

ART DIRECTION

KRAVCOV HEY HOFFMANN
Agentur für Werbung + Design

ANZEIGEN

HEY + HOFFMANN Verlag
GmbH & Co. KG
Tel. 040.3742360-0

DRUCK

Compact Media KG
Dammstorstraße 29
20354 Hamburg

BEZUG

Einzelheft 1,55 Euro.
Für Mitglieder ist der Heftpreis
im Mitgliedsbeitrag enthalten

ISSN 1863-6709

© DJV.
Alle Rechte vorbehalten.



Foto: triffim/Bremen

08 Fünfundvierzig Quadratmeter Peking und 3000 Gemälde

■ AKTUELLES

04 Meine Meinung

Urteil zur Online-Razzia
stärkt die Pressefreiheit

04 Aktionstag

Die Freien vom NDR
waren dann mal weg

06 Sven-Simon-Preis

Tom Körber aus Kiel schießt
das Sportfoto des Jahres



Foto: Tom Körber/Sven-Simon-Preis

06 Glückstreffer in der Robbenkolonie

■ TITEL

08 Drehort China

Wie eine Bremer Regisseurin
als Touristin getarnt am Platz
des Himmlischen Friedens filmte

■ INTERN

10 Klabunde-Preis

Autorenteams auf dem Presseball
für Berichte über Schattenwelten gekürt

11 Mitgliederversammlung

Im Hamburger Verband
stehen Neuwahlen an

12 In eigener Sache

Beatrix Richter löst
Mechthild Mäsker ab

13 Weltweit

Von einer Journalistin, die es von
Dithmarschen nach Nigeria verschlug

INTERVIEW

14 Danja Antonovic

Die Belgraderin und Hamburgerin
über Dario Fo und die Weltreporter

SERVICE

16 Leitfaden

Christian Sauer weiß
Rat bei Watte im Kopf

16 Home-Office

Anleitung zum Frühjahrsputz
auf Ihrem Arbeits-PC

17 Aktueller Rechtsfall

Für Betriebsräte gilt ein
besonderer Kündigungsschutz

ARBEITSKREISE

18 Schleswig-Holstein

Hilfestellungen für freie
Hörfunk-Journalisten

18 Hamburg

Auch bei Journalisten macht
der richtige Tonfall die Musik

19 Bremen

Fachausschuss PR startet
neue Veranstaltungsreihe



18 Podcasts bei newsaktuell

Foto: Florian Büh



Foto: Privat

Ni hao liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit der Titelgeschichte zu den Olympischen Spielen in Peking wollten wir einfach mal richtig frühzeitig ein Thema platzieren. Nun hat uns die gewaltige Eskalation in Tibet regelrecht überrollt. Die chinesischen Machthaber schieben die Schuld auf den Dalai Lama und „seine Clique“ und verweisen internationale Berichtersteller, darunter auch mehrere Deutsche, des Landes.

Eigentlich sollte im Rahmen der Spiele die Pressefreiheit erweitert werden. Und jetzt: Pressekontrolle in Reinkultur. Was nun? Im Sommer stehen die Olympischen Spiele vor der Tür! Die Debatte um einen Boykott ist entbrannt. Laut IOC-Reglement dürfen die Spiele nur in einem Land stattfinden, in dem Frieden herrscht. Ein dehnbarer Begriff. Sollen wir es sportlich sehen? Nein, wir dürfen nicht darüber hinwegsehen! Hoffen wir, dass Sport, Politik und Medien trotz der Sportbegeisterung nicht die Menschenrechte aus dem Blick verlieren.

„Ni hao“ heißt übrigens „Du gut“ und entspricht unserem „Guten Tag“ - das lernt mein Sohn schon in der Grundschule, und auch die chinesische Regierung sollte sich den Gebrauch ihrer Sprache zu Herzen nehmen. Inzwischen gibt es unzählige Fortbildungs-Seminare für Manager, die in Asien Geschäfte machen. Aber was ist mit den Kollegen aus der Journalismus-Branche? Wie sollen sich unsere Freien auf einen potentiellen China-Einsatz vorbereiten? In Hamburg haben wir deshalb das Thema unter dem Titel „Fit for China“ auf die Tagesordnung unserer Mitgliederversammlung gesetzt. Interessierten hilft zum Einsteigen sicher auch die anrührende Lektüre unserer Titelgeschichte. Der Film, um den es geht, wurde ohne Drehgenehmigung umgesetzt - sicher keine empfehlenswerte Devise für alle, die in diesem Jahr aus China berichten wollen.

Ich hoffe, wir alle sind „fit for China“!

Marina Friede

Ihre Marina Friede



Foto: Florian Büh

Das Urteil stärkt Quellenschutz und Pressefreiheit

Meine Meinung Online-Razzia: Richter rügen Politiker

Das Bundesverfassungsgericht hat dem Gesetzgeber eine Lektion erteilt. Indem es das „Computer-Grundrecht“ (Heribert Prantl) entwickelte, hat es bewiesen, dass unsere Verfassung Bürgerrechte auch im digitalen Zeitalter zu schützen in der Lage ist. Politiker tun sich schon seit längerem leichter, mit immer neuen Gesetzen Freiheits- und Bürgerrechte zu beschneiden, als neue Planstellen für Polizisten zu schaffen. In der Folge muss das Bundesverfassungsgericht in Aufsehen erregenden Entscheidungen (z. B. Wohnraumüberwachung) dafür sorgen, dass diejenigen das Grundgesetz respektieren, die als Minister und Abgeordnete einen Eid darauf geleistet haben. Die Achtung vor der Verfassung, die Achtung vor den Grundrechten der Bürger darf in der Politik nicht für Sonntagsreden reserviert bleiben, sondern muss in den Gesetzen praktisch werden, die Ministerien und Parlamente erarbeiten. Das Karlsruher Urteil ist eine Weiterentwicklung des Grundrechtsschutzes und eine Vorlesung zur Grundrechtsdogmatik, wie man sie üblicherweise zu Beginn eines Jurastudiums hört. Ob der Gesetzgeber seine Lektion gelernt hat, ist alles andere als sicher. Zwar sieht das Urteil hohe Hürden für eine Online-Durchsuchung vor (konkrete Gefahr für überragend wichtige Rechtsgüter). Welche Anforderungen aber an die Konkretisierung der Gefahr zu stellen sind, beantwortet das Urteil nicht so präzise, wie es angesichts des gesetzgeberischen Vorverhaltens wünschenswert ist. Es wäre auch hilfreich gewesen, wenn der Erste Senat eine deutliche Passage zum Schutze des Berufsgeheimnisses eingefügt hätte. So muss das Verfassungsgericht hoffen, dass die Politiker eine neue Grundrechtsnähe entwickeln. Wenn nicht, müssen sie wieder ins Repititorium – nach Karlsruhe.

Stefan Endter

Aktionstag

Die NDR-Freien waren dann mal weg



Fotos: Florian Büh

Im leuchtend gelben Bus durch die City: Protestaktion der NDR-Freien in Hamburg

„Wir sind dann mal weg“ – Rund 400 Freie Mitarbeiter des NDR nahmen an der Aktion der „Freien im Norden“ am 14. Februar teil. Sie standen dem NDR einen Tag lang nicht zur Verfügung, protestierten dagegen, dass der Sender ihre Rahmenverträge nach spätestens 15 Jahren, immer öfter aber schon nach sechs oder acht Jahren nicht mehr verlängert. Erst nach Ablauf einer drei- bis zwölfmonatigen Auftragsperre dürfen die Freien dann wieder für den NDR arbeiten – allerdings mit einem Honorarmaximum von Euro 18.000 im Jahr und im gesamten Sendegebiet. Die Protestaktion der Freien erregte großes Aufsehen. In Hamburg fuhren 50 Freie in einem leuchtend gelben Bus durch die Stadt. Sie besuchten mehrere Print- und Onlineredaktionen, gaben dort ihre Bewerbungsmappen ab – wohl eher symbolisch, denn die vom NDR propagierte „Lösung“, die Freien sollten sich eben ein zweites Standbein schaffen, scheitert, wie man hört, in der Praxis auch daran, dass manche NDR-Redakteure empfindlich reagieren, wenn ein Freier um Zeit für andere Aufträge ersucht.

Derweil geriet der Sendeablauf des NDR durcheinander, obwohl die Freien ihre Aktion schon zwei Monate zuvor angekündigt hatten. Beim Satiremagazin „Extra 3“ fehlte Moderator Tobi Schlegl, durch die Sendung führte Chefreporter Christoph Lütgert. Und der saß nicht in Hamburg, sondern in Washington, zeigte Bushisms (Pannen des US-Präsidenten). Aktuelle Beiträge konnten bei Hörfunk und Fernsehen praktisch nur durch Redakteure, die Doppelschichten fuhren und Konferenzen sausen ließen, ermöglicht werden. In den Regionalstudios Lübeck, Oldenburg, Osnabrück, Braunschweig und Lüneburg waren die fest



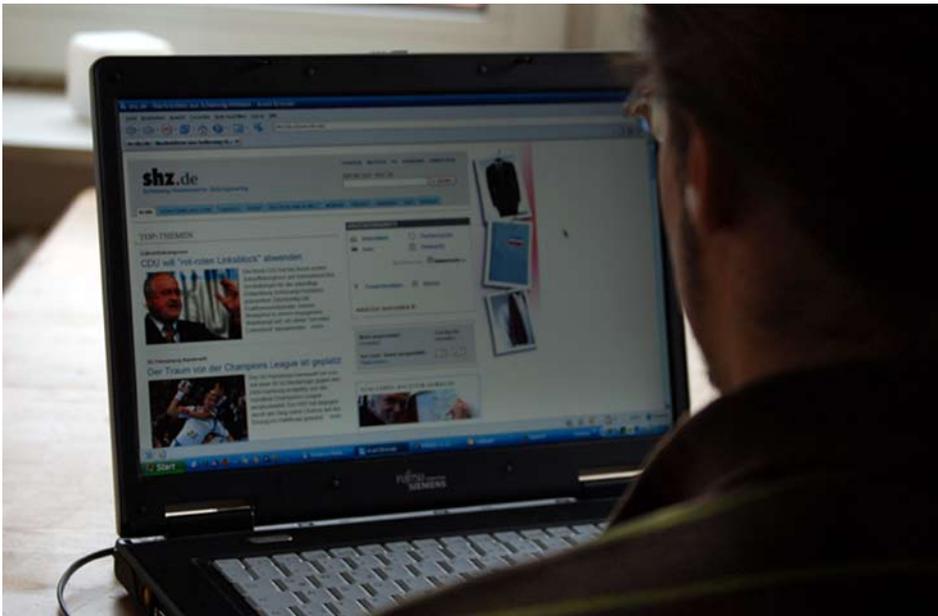
angestellten Redakteure unter sich. Auch in Schwerin, Rostock und Neubrandenburg nahmen etwa 40 Freie am Aktionstag teil.

Der NDR gab sich souverän, schickte in Hamburg eine Volontärin hinaus und berichtete aktuell über die Aktion. In einer Pressemitteilung bekundete der Sender Verständnis für die Freien. Der Dauer ihrer Beschäftigung seien jedoch arbeitsrechtliche Grenzen gesetzt. Ein Argument, das der NDR gebetsmühlenartig wiederholt, seit sich vor mehr als 30 Jahren etliche Freie in den Sender eingeklagt hatten. Mittlerweile hat sich die Sach- und Rechtslage jedoch verändert, auch arbeitsrechtlich ist das „wie“, nicht das „wie lange“ der Tätigkeit eines Freien für die Verlängerung von Rahmenverträgen entscheidend.

Dr. Anja Westheuser

Recht: Freie mit Rahmenvertrag beim NDR

Freie Mitarbeiter mit Rahmenvertrag können beim NDR ohne Limitierung arbeiten. Die Rahmenverträge sind befristet, meist auf ein bis zwei Jahre. Der Bundesverfassungsgericht hat entschieden: Solche zeitlich befristeten Verträge dürfen immer wieder verlängert werden, es entsteht trotzdem kein unbefristetes Arbeitsverhältnis. Beim Rundfunk besteht ein grundrechtlich geschütztes Bedürfnis nach Abwechslung, das es den Sendern auch nach jahrelanger Zusammenarbeit erlaubt, sich von einem Rahmenvertragler zu trennen. Eine Grenze von 15, 8 oder 6 Jahren, wie vom NDR praktiziert, hat das Gericht nicht erkannt.



Mit Ausgliederungen zieht sich der sh:z-Verlag weiter vom Flächentarifvertrag zurück

Online-Redaktion

Weitere Ausgliederung beim sh:z

Wieder mal überraschte der Verlag sh:z GmbH & Co. KG mit einer Veränderung: Zum 1. März, so die Ankündigung der Geschäftsleitung, werde die Online-Redaktion ausgegliedert. In der neu gegründeten online media nord gmbh sollen künftig die Online-Aktivitäten gebündelt werden. Auch diese Gesellschaft ist nicht mehr tarifgebunden und beschäftigt die Redakteure zu untertariflichen Arbeitsbedingungen. Dennoch bietet sich für zunächst zwölf ehemalige Pauschalisten und Volontäre die Möglichkeit, wieder in einer Festanstellung beschäftigt zu werden und das zu Bedingungen, die zwar deutlich unter den tariflichen Regelungen liegen, aber dennoch besser sind, als die bisherigen Pauschalhonorare. Nach unseren Informationen sollen die ehemaligen Pauschalisten allerdings überwiegend an die Printausgabe ausgeliehen werden. So begrüßenswert die Tatsache ist, dass der Verlag wieder Redakteure und Redakteurinnen einstellt und damit eine berufliche Perspektive bietet, um so bedauerlicher ist es nach Auffassung des DJV, dass der sh:z, der immerhin den Vorsitzenden des Verbandes der Zeitungsverlage Norddeutschlands (VZN) stellt, damit eine weitere Abkehr vom Flächentarifvertrag vollzieht. Der DJV wird die Entwicklung beobachten und weiter das Gespräch mit der Verlagsleitung suchen.

Michael Frömter

Zustelldienste

Aus für LN Briefkurier?



Ende März lief das Insolvenzgeld für den LN Briefkurier aus, die Briefdiensttochter der Lübecker Nachrichten. Falls sich kein Investor findet, der auch die insolventen Töchter der Pin Group übernimmt, muss der Lübecker Betrieb mit 264 Angestellten geschlossen werden. Die Insolvenzverwalter suchen nach einem Investor, der die gesamte Pin Group oder große Teile davon übernimmt, schließen jedoch auch regionale Lösungen für einzelne Standorte nicht aus. Ob es Interessenten für den LN Briefkurier gibt, wurde bis Redaktionsschluss nicht bekannt. Erst im Juli 2007 hatten die Lübecker Nachrichten ihren Zustelldienst an den grünen Postdienstleister verkauft. Hauptanteilseigner beider Unternehmen ist Axel Springer. Im Dezember, nach der Festlegung von Mindestlöhnen für Briefzusteller, drehte Springer der Pin Group den Geldhahn ab. Bisher meldeten die Pin-Holding und 39 der 91 Tochtergesellschaften Insolvenz an.

Private Briefzusteller unter Druck

Beatrix Richter



Publikumsmagazine im Visier

Publikumspress

Weitere Kooperation in Schleswig-Holstein

Die sportpresse nord, ein Tochterunternehmen des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlages (sh:z) und der Kieler Nachrichten (KN) steigen in den Markt der Publikumszeitschriften ein. Gemeinsam übernehmen beide das Fachmagazin Handballwoche, das bis Ende 2007 im Deutschen Sport-Verlag (DSV) erschienen ist. Das neue Gemeinschaftsunternehmen „Handballwoche GmbH“ wird seinen Verlagssitz in Neumünster haben. Das Bundeskartellamt hat dem Vorhaben nach Auskunft des Geschäftsführers der sportpresse nord, Jürgen Muhl, bereits zugestimmt. Nach unseren Informationen bleibt die Redaktion – entgegen ursprünglichen Plänen – zunächst in Köln. Zwei der drei Redaktionsarbeitsplätze konnten dort erhalten werden. Die Redakteure der sportpresse nord sollen wie bisher schon Beiträge zuliefern.

Freie, die bisher für die Handballwoche im Norden tätig waren, müssen nach Aussage von Jürgen Muhl nicht um ihre Aufträge bangen. Sie würden alle weiter gebraucht. Wie die Zusammenarbeit mit der KN konkret aussehen werde, sei noch nicht klar, so Muhl. Bisher wurde nach Informationen des DJV bei den Kieler Nachrichten die Redaktion noch nicht über das neue Vorhaben ins Bild gesetzt. Die Entwicklung wird der DJV sorgsam beobachten und rät seinen Mitgliedern, sich auch über den Verband beraten zu lassen, sobald konkrete Informationen vorliegen.

Die Kieler geben in ihrem Magazin-Verlag bereits die Zeitschriften Diva und Kiel side heraus. Die dort beschäftigten Redakteure und Redakteurinnen werden zu untertariflichen Bedingungen beschäftigt. Gleiches gilt für die Redakteure der sportpresse nord gmbh. In diese Gesellschaft wurden 2005 die Sportredakteure des sh:z ausgegliedert. Der sh:z sei weiter auf Expansionskurs. Entwicklungschancen, so Muhl, sehe er auch im Sportbereich.

Bettina Neitzel

Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

Bildanbieter-Messe in Hamburg



Foto: Dana Anders

Thomas K. Schumann am DJV-Desk

In der klassizistischen Kulisse der Hamburger Handelskammer wurde vom 6. bis 8. März die Bildanbieter-Messe Picta abgehalten. Auf der weltweit zweitgrößten Messe dieser Art trafen sich Bild-Agenturen, Bild-Redakteure, Art-Buyer und Fotografen. Der DJV war mit einem eigenen Stand vertreten, auf dem das Bildportal der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

Journalisten helfen Kollegen in Krisengebieten

In vielen Ländern werden Journalisten an der Ausübung ihres Berufes gehindert, inhaftiert, gefoltert und getötet. Der vor 15 Jahren gegründete gemeinnützige Verein „Journalisten helfen Journalisten“ setzt sich für Kolleginnen und Kollegen aus Kriegs- und Krisengebieten ein. Die Hilfsorganisation ist gemeinnützig und finanziert sich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Infos im Internet unter www.journalistenhelfen.org.

Initiative für Jungjournalisten

Die Hamburg Media School (HMS) gibt dem journalistischen Nachwuchs die Chance, sich vor der Berufsentscheidung zu informieren. Im Rahmen einer Nachwuchsinitiative erfahren Teilnehmer in sechs kostenlosen Workshops von Medienprofis, wie der Arbeitsalltag von Journalisten aussieht und welche Ressorts interessant sein könnten. Das Angebot richtet sich an Studierende und Absolventen aller Fachbereiche. Bewerbungsschluss ist der 30. April. Infos unter www.hamburgmediaschool.com.

Reisereportagen aus fünf Jahrzehnten

Unter dem Titel „Nur den Fremden beißen die Flöhe“ hat der Hamburger Journalist Thomas Glaue seine in fünf Jahrzehnten entstandenen und unterschiedlichen Medien veröffentlichten Reisereportagen aus fünf Kontinenten veröffentlicht. Journalisten können Rezensionsexemplare beim Median-Verlag anfordern, in dem das 320 Seiten starke Buch mit Fotos des Autors erschienen ist: Telefon 06221-90 50 915, Email vertrieb@median-verlag.de.

Wissenschaftsjournalismus

Mit neuen Sponsoren in die Zukunft



Foto: Messe Bremen

Die Initiative Wissenschaftsjournalismus wird auch 2008 wieder die Wissenswerte-Konferenz in Bremen unterstützen.

Die Robert Bosch Stiftung, der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die BASF Aktiengesellschaft starteten Anfang 2008 die „Initiative Wissenschaftsjournalismus“. Damit entwickeln sie das 2002 von Bertelsmann Stiftung, VolkswagenStiftung und BASF ins Leben gerufene „Qualifizierungsprogramm Wissenschaftsjournalismus“ weiter, das im Dezember 2007 endete. Ziel der Initiative ist die Stärkung einer unabhängigen und hochqualitativen wissenschaftsjournalistischen Berichterstattung in Deutschland. Die Initiative Wissenschaftsjournalismus sorgt vor allem für Weiterbildungsprogramme und Vernetzungsmöglichkeiten für Wissenschaftsjournalisten in Deutschland. Die Initiative Wissenschaftsjournalismus wird Einsteigerprogramme, Weiterbildungsseminare, Rechercheunterstützung, Journalistenreisen und weitere Veranstaltungen für Wissenschaftsjournalisten anbieten. Auch in diesem Jahr wird die Wissenswerte-Konferenz in Bremen mit Unterstützung der Initiative Wissenschaftsjournalismus stattfinden. Ansprechpartner sind Franco Zotta und Holger Hettwer, franco.zotta@tu-dortmund.de, holger.hettwer@tu-dortmund.de, Telefon: 0231 / 755 6968.

Anne Koschade

Medienhäuser

Burda und Bauer beschäftigen Arbeitsgerichte

Positive Schlagzeilen bedeuten nicht immer gute Nachrichten. Diese Erfahrung haben die Redaktionsmitglieder des in der Verlagsgruppe Milchstraße erschienenen Lifestyle-Titels Max gemacht. Am 11. Januar meldete das Haus: „Hubert Burda Media richtet die Marke Max in Print und Online strategisch neu aus.“ Das hörte sich gut an, hatte aber zur Folge, dass keine weitere Printausgabe von Max mehr erschien. Max „lebt“ jetzt im wesentlichen als Online-Portal weiter. Und die Redaktion? Zwar würden die Max-Publikationen in Hamburg mit deutlich reduziertem Redaktionsteam umgesetzt. Aber, so meldete Burda, der Verlag werde sich bemühen, die Betroffenen in neue Stellen innerhalb des Konzerns zu vermitteln. Besonders erfolgreich waren die Bemühungen jedoch nicht, denn schon wenig später erhielt der Betriebsrat Kündigungsanordnungen in zweistelliger Zahl. Darunter sind auch Beschäftigte mit

Sonderkündigungsschutz (Elterzeit, Schwerbehinderung). Nur wenige dürfen bleiben, darunter eine einzige Redakteurin. Und auch in Sachen Sozialplan will Burda für die Milchstraße neue Maßstäbe setzen. Dort gab es zuletzt als Abfindung ein Monatsgehalt pro Beschäftigungsjahr. Burda hat jetzt ein halbes Gehalt angeboten und ist bereit, denjenigen einen Zuschlag von 0,2 Gehältern zu gewähren, die auf eine Kündigungsschutzklage verzichteten. Der Betriebsrat hat beim Arbeitsgericht die Einsetzung einer Einigungsstelle beantragt. Aber auch das Haus Bauer beschäftigt das Arbeitsgericht. Aktuell werden aus zwei Bauer KGs Kündigungen gemeldet, darunter Mütter und aktive Betriebsräte. Einem Betriebsrat hat es Bauer per einstweiliger Verfügung untersagen lassen, für den Eintritt in Gewerkschaften zu werben. Ein eindeutiger Verzicht Bauers auf positive Schlagzeilen.

Stefan Endter

Sven-Simon-Preis 2007

Tom Körber aus Kiel schießt Sportfoto des Jahres



Foto: Tom Körber/Sven-Simon-Preis

Surfer meets Robbe: Das preisgekrönte Foto

Der Kieler Fotograf Tom Körber ist mit dem Sven-Simon-Preis 2007 ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. „In der Robbenkolonie“ betitelte er das Bild, das einen Surfer zusammen mit einer Robbe zeigt. Körber machte das Bild in Namibia. „Ein Glückstreffer“, sagt er, „die Robbe tauchte genau in dem Augenblick aus dem Wasser auf, als ich auf den Auslöser drückte.“ Der Sven-Simon-Preis wird jährlich zum Gedenken an Axel Springer jr., den ältesten Sohn des Verlegers Axel Springer, verliehen. Er war unter dem Pseudonym Sven Simon als professioneller Fotograf tätig.

Anne Koschade



Foto: Beatrix Richter

Fusion schreitet weiter voran: Gemeinsame Mantelredaktion ausgegliedert

Tarifverhandlungen

Lübecker Nachrichten / Ostsee-Zeitung: Keine Entwarnung

Lübecker Nachrichten und Ostsee-Zeitung erhalten am Standort Lübeck eine gemeinsame Mantelredaktion, der zunächst 30 bis 35 Redakteure aus Lübeck (zwei Drittel) und Rostock (ein Drittel) angehören werden. Zu Jahresbeginn 2009 sollen die Leistungen der neuen Firma auch anderen Mantelproduzenten angeboten werden. Langfristiges Ziel sei die Fusion beider Verlage, so der Geschäftsführer beider Häuser, Thomas Ehlers.

Am 28. Februar konnte eine Annäherung in einzelnen Punkten zur tariflichen Regelung der Kooperation bzw. Fusion erreicht werden. Die neue Gemeinschaftsredaktion (Redaktions-Service-Gesellschaft mbH & Co. KG) soll durch einen Anerkennungstarifvertrag den jeweils geltenden Tarifverträgen für Redaktion und Verlag unterworfen werden.

Strittig ist, wie lange diese Zusage mindestens gelten soll. Während die Gewerkschaften eine Kündigung frühestens Ende 2013 zulassen wollen, will sich die

Geschäftsleitung derzeit höchstens bis 2011 festlegen. Das gilt ebenso für ein Rückkehrrecht der Mitarbeiter, die in die RSG wechseln sollen, in die „Alt-Verlage“ oder deren Rechtsnachfolger. Darüber hinaus will die Geschäftsleitung keine Garantien für den weiteren Kooperations- bzw. Fusionsprozess abgeben. Sie lehnt den verbindlichen Ausschluss von betriebsbedingten Kündigungen ebenso ab wie Zumutbarkeitsregeln bei Versetzungen.

Die Tariff Kommission von DJV und ver.di fordert für alle Mitarbeiter der OZ und LN, Garantien in diesem schwierigen Prozess zu schaffen. Dies gilt insbesondere für eine verbindliche Beschäftigungssicherung, die faire Teilung der Aufgaben zwischen beiden Standorten und klare Regelungen für weitere Umstrukturierungen, Ausgliederungen im Zuge der Kooperation/Fusion sowie die Absicherung neuer Firmen. Als neuer Termin für Tarifverhandlungen wurde der 10. April vereinbart.

Bettina Neitzel

Bremer Tageszeitungen AG

Ausgliederungswelle geht weiter

Die Bremer Tageszeitungen AG (BTAG) hat zum 31. Dezember 2007 erstmals einen kompletten Geschäftsbereich ausgegliedert - und mit der Anzeigenabteilung keine unwichtige Organisationseinheit. Betroffen sind von 61 Mitarbeitern auch drei DJV-Mitglieder, die der Service-Redaktion in der Anzeigenabteilung angehören. Der Betriebsrat der BTAG, der nach dem Betriebsverfassungsgesetz ohnehin weitere sechs Monate zuständig ist, geht allerdings weiterhin von einem einheitlichen Betrieb aus und lässt dies auch gerichtlich überprüfen. Mit verschiedenen Aktionen (die auch der DJV Bremen unterstützt) – unter anderem der Ausgabe von Kaffeetassen, die den Slogan der BTAG-Beschäftigten „Ein Betrieb – eine Belegschaft“ tragen – wird hausintern wie auch öffentlichkeitswirksam auf die immer weiter fortschreitende Zerschlagung des alteingesessenen Bremer Tageszeitungskonzerns aufmerksam gemacht.

Redaktion NORDSPITZE

Neuer NDR-Intendant angetreten



Der neue Mann an der NDR-Spitze

Seit dem 15. Januar steht Lutz Marmor (53) als Nachfolger von Jobst Plog an der Spitze des NDR. Mit Blick auf die Gebührenzahler will Marmor den Sender stärker auf die 25- bis 49-Jährigen ausrichten und ein ausgewogenes Programm für alle bieten. Den NDR kennt Marmor bereits. Ab 1995 war er als Verwaltungsdirektor des NDR tätig, bevor er 2006 Verwaltungsdirektor und stellvertretender Intendant des WDR wurde.

Gewinner der Medien-Oscars

Im März wurden in den Hamburger Deichtorhallen die Lead Awards, die Oscars der Medienbranche, verliehen. Als bestes Magazin des Jahres wurde die Kunst- und Modezeitschrift 032c ausgezeichnet. Das Zeit Magazin Leben erhielt die Auszeichnung für das beste Titelbild und der Stern-Fotograf Daniel Rosenthal für das beste Foto. Im Online-Bereich ging der Preis für das Webmagazin des Jahres an das Zeitgeschichtportal „Eines Tages“ von Spiegel Online.

Neue Aufgabe für Witt-Barthel



Die Neue in der Pressestelle der Bundeswehr-Uni

Seit Februar verstärkt die ehemalige Vorsitzende im Hamburger Landesverband, Annegret Witt-Barthel, das Team der Pressestelle der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr in Hamburg. Die ehemalige dpa-Redakteurin war zuvor für die Internationale Journalisten-Föderation in Brüssel tätig und ist künftig als Pressereferentin Ansprechpartnerin für die Medien.



Foto: triffilm/Bremen

Die Bremer Journalistin Monika von Behr drehte unter erschwerten Bedingungen eine faszinierende Dokumentation über den Alltag zweier Maler in China

Drehort China

Getarnt als Touristin am Platz des Himmlischen Friedens

Wenn im Sommer die Olympischen Spiele in Peking stattfinden, werden sportliche Leistungen im Mittelpunkt des weltweiten Medieninteresses stehen. Doch wie erleben Menschen ihren Alltag in einem totalitären Staat, der Individualismus in vielen Bereichen verbietet? Die Bremer Regisseurin Monika von Behr hat dies zum Thema ihres Films „Zhao & Yang“ gemacht, der im ARTE-Begleitprogramm zu den diesjährigen Olympischen Spielen ausgestrahlt wird.

Entstanden ist Monika von Behrs Dokumentation unter abenteuerlichen Bedingungen: „Um eine offizielle Drehgenehmigung zu bekommen, hätten wir das chinesische Informationsministerium einschalten müssen“, erzählt die Bremer Journalistin. „Doch dafür hätten wir nicht nur viele bürokratische Hürden nehmen müssen – wir hätten zu den Aufnahmen auch einen Aufpasser an die Seite gestellt bekommen, der die Stimmung für persönliche Interviews zerstört hätte.“ Zudem wollte die Behörde sämtliches Filmmaterial sichten. Monika von Behr und ihr Kameramann Bernd Meiners entschieden sich deshalb, im Januar 2006 ohne Drehgenehmigung nach Peking zu reisen. „Wer uns sah, hat uns mit der kleinen Digitalkamera sicher für Touristen gehalten“, erzählt von Behr.

Schwierig sei es gewesen, den Windschutz für den Ton möglichst unauffällig einzusetzen. „Ich habe ihn so gehalten, dass er wie ein Teil meiner Winterbekleidung aussah.“

Als das Material zu Monika von Behrs „Zhao & Yang“ im vorletzten Jahr aufgenommen wurde, standen die Medien in China unter besonders verschärfter Beobachtung, da die Kommunistische Partei den 40. Jahrestag der „Kulturrevolution“ als absolutes Tabuthema behandelte. „Oft genug hatten wir Bauchweh, wenn wir auf der Straße Impressionen mit der Kamera einfingen“, erinnert sich Monika von Behr. „Polizei und Militär waren sehr stark vertreten, und wir wussten nie, ob man uns nicht doch ansprechen würde.“ Die Bilder vom Platz des Himmlischen Friedens schoss die Bremer Jour-

nalistin aus einem Taxi heraus. „Wir haben uns einfach nicht getraut auszusteigen.“

Der Einsatz hat sich gelohnt: In ihrer beeindruckenden, 90-minütigen Dokumentation erzählt Monika von Behr von Zhao und Yang, zwei Malern, die in einer 45 Quadratmeter großen Wohnung im 21. Stock eines Pekinger Plattenbaus leben. Hier haben sie mehr als 3000 Gemälde gesammelt, die im Lauf ihrer jahrzehntelangen Freundschaft entstanden sind. Zhao und Yang erzählen, wie sie Anfang der sechziger Jahre aus der Gesellschaft ausgeschlossen wurden, weil ihre impressionistisch beeinflussten bis abstrakten Bilder nicht den Richtlinien der Partei entsprachen. Der Staat verlangte seinen Künstlern Sozialrealismus und Heldenporträts ab, Zhao und Yang malten Stimmungen und Empfin-



Foto: trifilm/Bremen

Heimliche Dreharbeiten in der Wohnung der heimlichen Künstler



Foto: trifilm/Bremen

Kulinarischer Exkurs während der Drehpause: Monika von Bher und Kameramann Bernd Meiners

dungen. Doch während ihre Kunst die Maler zu Dissidenten werden ließ – und ihnen auch Haft und Folter bescherte –, diente sie ihnen zugleich als Gegenwelt und Kraftquelle, um bis heute in China zu überleben.

Monika von Behrs Film lebt von seinem behutsamen Rhythmus, indem er die Erzählungen der Protagonisten in ihrer beengten Wohnung den Impressionen aus dem Pekinger Straßenalltag gegenüberstellt. Damit baut sie eine Spannung zwischen einem Inneren und Äußerem auf, reflektiert damit die inhaltliche Struktur auch auf der visuellen und akustischen Ebene des Films. Ohne belehrenden Off-Kommentar ist der Journalistin damit ein wohltuendes Gegenprogramm zu den alltäglichen Geschicht-onkel-Stunden des Fernsehens gelungen. Erst vor wenigen Wochen hat die Bremerin ihren fertigen Film „Zhao und Yang“ vorgeführt.

die beiden Maler zu machen. Ursprünglich sollte die Kunst von Zhao und Yang allein im Mittelpunkt der Dokumentation stehen. Doch die ARTE-Redaktion, die nun mit im Boot ist, regte an, auch den gesellschaftlichen Rahmen mit einzubeziehen. Eine zweiwöchige Recherche-Reise nach Peking, während der Monika von Behr intensive Gespräche mit Zhao und Yang führte, ging den eigentlichen Dreharbeiten voraus.

Dass ihr Film ohne Drehgenehmigung entstand, sieht Monika von Behr nicht als Gefährdung für die Arbeitsbedingungen anderer Journalisten in China: „Wenn der Film läuft, wird kein Hahn danach krähen“, schätzt die Regisseurin. „Im Vergleich zu anderen Themen handelt es sich ja um eine relativ harmlose Geschichte über zwei Menschen.“ Gefährlich hingegen sei es, wenn man derzeit in China zum

„Trotz ihrer Angst sprachen die beiden offen über sich und über ihre Kunst.“

„Sie mochten ihn“, erzählt Monika von Behr. „Wenn sie auch bemängelten, dass ihre Gemälde nicht häufig genug zu sehen waren.“

Für Recherche und Entstehung der Dokumentation war eine Vertrauensperson von entscheidender Bedeutung: der Schauspieler und Synchronsprecher Fang Yu, ohne den das Projekt nicht zustande gekommen wäre. „Fang Yu kennt Zhao und Yang seit über zwanzig Jahren“, sagt Regisseurin Monika von Behr. „Wir hatten das große Glück, dass die beiden durch ihn trotz ihrer Angst zum ersten Mal in ihrem Leben so offen über sich selbst und ihre Kunst gesprochen haben.“ Der seit Anfang der achtziger Jahre in Deutschland lebende Fang Yu war es auch, der mit der Idee an Monika von Behrs Produktionsfirma, die Bremer Trifilm GmbH, herangetreten war, einen Film über

Umweltschutz, zu den Aufständen gegen Korruption in der Provinz oder zur religiösen Bewegung Falun Gong recherchierte.

Im Mai ist Monika von Behr wieder mit der Kamera unterwegs. Diesmal wird sie nach Marokko reisen und in der höchsten Gebirgskette des Atlas eine Gruppe von Berbern besuchen. Im Mittelpunkt steht die Herstellung traditioneller Berberteppiche, die mit magischen Schriftzeichen versehen werden. Monika von Behr geht es bei ihrem neuen Projekt um das Geschlechterverhältnis: „Männer und Frauen arbeiten dabei auf einmalige Weise zusammen“, sagt die Bremer Regisseurin. „Ich bin gespannt, unter welchen Bedingungen wir im hohen Atlas drehen werden.“

Florian Vollmers

Der Weg nach Beijing

Erster Ansprechpartner für deutsche Journalisten, die über die Olympischen Spiele in Peking und die Paralympics berichten wollen, ist der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB). Dieser ist überzeugt, dass die Spiele positive Auswirkungen auch auf die Menschenrechtssituation haben werden. Gleichzeitig geht der DOSB davon aus, dass nicht nur die Bedingungen für die Journalisten bei den einzelnen Sportveranstaltungen wie immer exzellent sein werden, sondern dass bei den Recherchen drumherum während der Spiele mehr möglich sein wird, als es die Situation in China in den letzten Jahren zugelassen hätte. www.dosb.de

Die chinesische Regierung hat gemeinsam mit dem BOCOG (Beijing Organizing Committee for the Games of the XXIX Olympiad) ein umfassendes Service-Handbuch für ausländische Journalisten herausgegeben. Dieses ist – ebenso wie die vollständigen Akkreditierungsunterlagen – auf der offiziellen Homepage www.beijing2008.com unter der Rubrik „Media Operations“ als pdf-Dokument herunterladbar. Neben rein organisatorischen Fragen, wie Unterkunftssuche, Reise- und Interview-Bedingungen oder Fahrerlaubnissen, ist hier beispielsweise auch der Hinweis vermerkt, dass Journalisten kein Visum benötigen. Ein Pass in Verbindung mit den Akkreditierungsnachweisen reicht aus.

Zum Redaktionschluss war die Recherche nach speziellen Vorbereitungs-Seminaren für Journalisten nicht sehr ergiebig. Weitere Informationen finden Sie auf www.djv-hamburg.de.



Foto: Dana Anders

Geschwisterduo Marian und Anita Blasberg, Marina Friedt, Hauke Wendler, Carsten Rau, Torsten Reimers (Ton) und im Hintergrund Boris Mahlau (Kamera)

Klabunde-Preis

Autorenteams auf dem Presseball für Berichte über Schattenwelten gekürt

Der renommierte Erich-Klabunde-Preis des DJV Hamburg ging in diesem Jahr an zwei Autorenteams. Die Landesvorsitzende Marina Friedt überreichte die Auszeichnung für sozial engagierten Journalismus am 19. Januar im Rahmen des Hamburger Presseballs im Hotel Atlantic Kempinski. Ausgezeichnet wurden die Geschwister Anita und Marian Blasberg für ihren in Die Zeit erschienenen Beitrag „Sklaven in Altona“ sowie Carsten Rau und Hauke Wendler für ihre SWR-Fernsehreportage „Neun Finger, keine Papiere – ein illegaler Tagelöhner will sein Recht“. Der Laudator Menso Heyl, Abendblatt-Chefredakteur, würdigte beide Teams für

ihre beeindruckenden Arbeiten, in denen sie in Wort und in Bildern authentische Dokumente des Lebens in der Schattenwelt Hamburgs präsentierten.

Der Zeit-Artikel „Sklaven in Altona“ schildert das Schicksal eines illegal in Hamburg lebenden Ghanaers, der vergeblich versucht, der Armut zu entkommen, um seine Familie in der fernen Heimat zu unterstützen. In beeindruckender Weise gelingt es den Autoren, so das Votum der Jury, dass der Leser das Leben zwischen Fluchtbereitschaft und Verzweiflung nachhaltig spürt. Die Fernseh-Reportage „Neun Finger, keine Papiere“ begleite-

te monatelang einen ebenfalls illegal in Hamburg lebenden Bulgaren bei dem erfolglosen Versuch, für seinen im Hamburger Hafen verlorenen Finger eine Art Wiedergutmachung zu erhalten. Der 45-minütige Film besticht durch Authentizität, eine hervorragende Dramaturgie sowie eine ruhige und prägnante Sprache. Der Jury gehörten die Bischöfin Maria Jepsen, die Direktorin der Akademie für Publizistik, Annette Hillebrand, der Klabunde-Preitragr und Spiegel-Autor Bruno Schrep, Fernseh-Journalist Martin Wilhelmi, sowie die DJV-Vertreter Marina Friedt und Albrecht Nürnberger an.

DJV Hamburg



Die Hamburger NDR-Landesfunkhaus-Chefin Maria von Welser mit ihrem Ehemann Klaus Häusler



Der Schauspieler Kai Wiesinger

Fotos: Dana Anders



Carlo von Tiedemann mit seiner Ehefrau Jule



Schauspieler Uwe Friedrichsen mit seiner Ehefrau Ute



Die Schauspielerin Sanna Englund



Jürgen Heuer (li.) und Susanne Stichler mit einem Vertreter der Reederei Deilmann bei der Vergabe des Hauptpreises

EINLADUNG zur Mitglieder- versammlung in Hamburg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
herzlich laden wir Sie zu unserer ordent-
lichen Mitgliederversammlung ein am

**Montag, dem 5. Mai 2008, um
19.30 Uhr, im Maritim-Hotel Reichshof,
Kirchenallee 32-34, 20099 Hamburg.**

Der Abend wird zwei Schwerpunkte ha-
ben: Zum einen entscheiden Sie per Wahl
über die Besetzung von Vorstand und
Beirat, Delegation und Rechnungsprü-
fung sowie über den Etat 2008. Zum an-
deren stellen wir Ihnen unsere geplanten
Veranstaltungen vor und informieren Sie
über die Situation in den Hamburger Me-
dienhäusern. Als Gastredner referiert zum
Thema „Fit for China?!“ Mang Chen von
der Caissa Touristic (Group) AG. Auch der
DJV-Bundesvorsitzende Michael Konken
hat seine Teilnahme zugesagt.

Ihre Anträge an die Mitgliederversamm-
lung müssen 14 Tage vor der Versamm-
lung schriftlich in der Geschäftsstelle ein-
gehen. Die fristgerecht eingegangenen
Anträge werden auf unserer Website
veröffentlicht. Auf Anfrage sind sie auch
in der Geschäftsstelle erhältlich. Dort
können Sie auch den Jahresabschluss
2007 und den Etatenwurf 2008 einsehen.
Die Zahlenwerke schicken wir Ihnen auf
Wunsch auch gerne zu.

Als Tagesordnung schlagen wir vor:

1. Eröffnung / Begrüßung / Grußworte
2. Wahl der Versammlungsleitung /
Genehmigung der Tagesordnung
3. Vortrag „Fit for China?!“, Mang Chen,
Caissa Touristic
4. Hamburger Medienlandschaft und
Veranstaltungen 2008
5. Rechenschaftsberichte und
Aussprache
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahlen: Vorstand, Beirat, Rechnungs-
prüfer und (Ersatz-)Delegierte zum
DJV-Bundesverbandstag
8. Anträge an die Mitglieder-
versammlung
- 8.1. Satzungsändernde Anträge
- 8.2. Sonstige Anträge
- 8.3. Verabschiedung Etat 2008
9. Verschiedenes

Bitte bringen Sie einen gültigen
Ausweis mit.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen, einen
unterhaltsamen Abend und danach
einen Plausch an der Bar.

Mit freundlichen, kollegialen Grüßen

Marina Friedt
(1. Vorsitzende)

Stefan Endter
(Geschäftsführer)

Tipps für Freie



Info-Melange

Neuer Ratgeber zum Herunterladen

Unter dem Titel „Fit für 2008“ hat der DJV gemeinsam mit der Gewerkschaft der Journalistinnen und Journalisten einen nützlichen Ratgeber für Freiberufler herausgebracht. Das inhaltliche Spektrum reicht von aktuellen Informationen über Pressefreiheit und verbotene Fotografie bis hin zu neuen Finanzamtsregeln und Hintergründe der Künstlersozialabgabe. Die Gratis-Broschüre steht zum Download bereit: www.djv.de/fileadmin/DJV/Journalismus_praktisch/Arbeitsfelder/Arbeitsfelder_Freie/Infos/freieninfo.pdf

Geld & Recht

Freien-Honorare zum Download

Die Zusammenstellung der Honorare und Vertragsbedingungen für freie Journalisten 2008 steht jetzt auf der Seite des DJV zum Download bereit. Sie finden die Zusammenstellung wie immer über www.djv.de/freie im Bereich „Honorare“. Neu sind die Musterbedingungen für Foto-Aufnahmen (Model Release).

NORDSPITZE

Tschüs Meggie! Willkommen Bea!



Foto: Dana Anders



Foto: Privat

Mechthild Mäsker (links) geht, Beatrix Richter (rechts) aus Kiel ist die Neue im Team der NORDSPITZE

„Meggie mach mal“, hatte es Anfang 2005 geheißen, als es galt, die erste Ausgabe der NORDSPITZE auf den Weg zu bringen. Und Meggie machte: Federführend übernahm sie die Themenplanung und Berichterstattung aus Schleswig-Holstein für das Dreiländer-Blatt mit den Partnern Hamburg und Bremen. Sie machte es gut. Und sie machte es gern. Sie machte es selbstverständlich ehrenamtlich. Sie machte es (fast) allein. Aber es fehlte an Unterstützung von den Schleswig-Holsteinern. Dagegen fehlte es jedoch nicht an Kritik. Sobald ein Fehler passierte oder ein redaktioneller Inhalt nicht das Wohlgefallen aller fand, meldeten wir vom Landesvorstand uns natürlich zu Wort. Aber eben meistens nur dann.

Als stellvertretende Vorsitzende möchte ich das – auch selbstkritisch – hier einmal offen sagen. Was nichts kostet, wird oft nicht ausreichend geschätzt. Meggie hätte uns nur ein Lächeln gekostet, hin und wieder. Etwas mehr Freundlichkeit, mal ein ehrlich gemeintes Lob. Meggie, das war

jede Menge Arbeit! Ein dickes Dankeschön von uns allen, Vorstand und Mitgliedern! Künftig wird die NDR-Redakteurin den Schleswig-Holstein-Teil der NORDSPITZE leider nicht mehr betreuen. Als Leiterin des NDR-Studio Lübeck muss sich Mechthild Mäsker neuen Herausforderungen stellen und ehrenamtlich kürzer treten. An ihre Stelle tritt Beatrix Richter. Die Kieler Journalistin und PR-Redakteurin absolvierte ihr Volontariat bei den Provinzial Versicherungen und arbeitet heute als selbstständige Kommunikationsexpertin in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie als Autorin von Fachartikeln. Und natürlich bleibt Vorgängerin Mechthild Mäsker der NORDSPITZE als Autorin erhalten.

Hilde Osberger/Claudia Piuntek

Wir anderen NORDSPITZEN-Ladies danken unserer Meggie noch einmal auf das Herzlichste für ihr Engagement und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Bea!

Anne, Claudia, Marina und Regine

Anzeige

LANDESVERBÄNDE BREMEN | HAMBURG | SCHLESWIG-HOLSTEIN



NORDSPITZE

DAS MAGAZIN DER NORDDEUTSCHEN LANDESVERBÄNDE

Sie suchen Medienfachkräfte (Journalismus/PR) für Ihr Unternehmen?

Dann bieten wir Ihnen an:
Schalten Sie Ihre Stellenanzeige in der DJV NORDSPITZE

HEY + HOFFMANN Verlag, Tel. (040) 37423600, www.hey-hoffmann.de



Fehlen Ihnen manchmal die Worte?

Wenn Sie noch 'was dazu lernen wollen:

AKADEMIE FÜR PUBLIZISTIK  **HAMBURG**

Hier klicken: www.akademie-fuer-publizistik.de
Telefon (040) 414796-0

Zwischen den Religionen

Von Dithmarschen nach Nigeria



Fotos: Privat

Katrin Gänsler arbeitete als Reporterin in der nigerianischen Millionenstadt Lagos

Katrin Gänsler (29) studierte in Leipzig, Helsinki und Kopenhagen Journalistik und Afrikanistik. Sie volontierte bei der Neuen Westfälischen in Bielefeld und ist seit August 2006 Redakteurin bei der Dithmarscher Landeszeitung in Heide.

Warum ausgerechnet Nigeria? Warum ausgerechnet ein Land, in dem es ständig zu Konflikten, blutigen Auseinandersetzungen rund ums Öl, Entführungen und Kämpfen zwischen Christen und Muslimen kommt? Diese Fragen habe ich vor meiner Abreise am Neujahrstag ständig gehört. Und dennoch stand für mich fest: Ich muss nach Nigeria.

Das Interesse entstand vor drei Jahren, als ich meine Diplomarbeit über Tansania geschrieben habe. Thema: "Die Berichterstattung über den 11. September 2001 in der englischen und der Swahili-Presse Tansanias". Während das ostafrikanische Land ein Positiv-Beispiel für das friedliche Zusammenleben der Religionen ist, gilt Nigeria als religiöses Pulverfass. So lautete mein Recherche-Projekt „Christlich-Muslimischer Dialog in Nigeria: unerfüllter Wunsch oder auf lokaler Ebene praktizierter Alltag?“ Möglich wurde die Recherche durch ein Stipendium der Heinz-Kühn-Stiftung in Düsseldorf, die junge Journalisten aus Nordrhein-Westfalen – daher komme ich ursprünglich – unterstützt und Recherche-Stipendien für sechs Wochen oder drei Monate vergibt.

Die ersten sechs Wochen verbrachte ich in der 16-Millionen-Metropole Lagos und arbeitete für das Wochenmagazin The News und die Abendzeitung P.M. News. Im Vergleich zu Deutschland waren die Arbeitsabläufe ähnlich – und doch ganz anders. Die erste Umstellung: Es gab keinen Kaffee. Den musste ich mir in kleinen Portionspäckchen selbst mitbringen und meinen Kollegen immer wieder versichern: Ich werde nicht

krank, wenn ich täglich mehr als eine Tasse trinke. Auch die Zahl der Computer war begrenzt. Die Reporter schrieben fast alle mit der Hand vor, anschließend ging das Manuskript an den zuständigen Redakteur und dann in die Texterfassung. Und ein eigenes Telefon? Die rund 20 Journalisten der Redaktion, teilten sich eins, das fast ausschließlich für Terminvereinbarungen genutzt wurde. Telefoninterviews waren fast undenkbar – entweder brach die Leitung zusammen oder der Lärmpegel war so hoch, dass man den anderen ohnehin nicht verstand. Der journalistische Alltag wurde weniger von selbst recherchierten Themen als von Pressekonferenzen geprägt, für die der Veranstalter häufig bezahlte. Offiziell, um die Transportkosten zu decken, in Wahrheit natürlich eine Form von Bestechung. Dennoch war ich immer wieder beeindruckt, dass viele Journalisten einen guten Job machen und kritisch berichten. Das ist nicht immer einfach: Starke Hierarchien bestimmen die Gesellschaft, Kritik an Vorgesetzten oder älteren Menschen ist schwierig.

Ab Mitte Februar war ich in Kaduna im muslimisch geprägten Norden und arbeitete an meinem Recherche-Projekt. Angebunden war ich an das Interfaith Mediation Centre, das nach blutigen Konflikten zwischen den Religionsgruppen in den 1990er Jahren gegründet wurde und einen Dialog zwischen Christen und Muslimen schaffen will. Religion ist ein beherrschendes Thema und jeder hat seine ganz persönliche Geschichte zu erzählen. Ich lebte abwechselnd in christlichen und muslimischen Familien und erschrak manchmal fast, wie intensiv und offen viele Gespräche sind. Im April ging es wieder zurück nach Heide. Geblieben ist der Wunsch, bald wieder in das spannende und äußerst lebendige Land zu fahren.

Katrin Gänsler

**Viel Wirtschaft unter dieser Nummer:
040 / 6378-4231**

Die NORDMETALL-Pressestelle ist Ihr Draht zur Schlüsselindustrie im Norden:

Der Arbeitgeberverband NORDMETALL repräsentiert 200 Unternehmen mit 70.000 Beschäftigten. In Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern.

Unsere Themen:

- Arbeitsmarkt und Ausbildung
- Tarifpolitik
- Arbeitsrecht
- Sozialpolitik
- NORDMETALL-Stiftung: Förderung von Kultur, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Sozialem



NORDMETALL

Verband der Metall- und Elektro-Industrie e.V.

**Pressesprecher: Peter Haas
E-Mail: haas@nordmetall.de**

Deutsche Post  World Net
MAIL EXPRESS LOGISTICS FINANCE

Deutsche Post AG
Pressestelle Hamburg
für Hamburg, Schleswig-Holstein,
Niedersachsen und Bremen

22785 Hamburg

Hausadresse:
Kaltenkirchener Straße 1
22769 Hamburg

Leiter Pressestelle

Jörg Koens

Tel. (0 40) 8558-3737
Fax (0 40) 8558-3739

pressestelle.hamburg
@deutschepost.de

Pressesprecher Hamburg

**Martin Grundler
Maike Wintjen
Jens-Uwe Hogardt**

Tel. (0 40) 8558-3737
Fax (0 40) 8558-3739

Die Journalistin Danja Antonovic arbeitet für das Korrespondentennetz Weltreporter.net



Foto: Dana Anders

Danja Antonovic

„Im nächsten Leben werde ich mich fest anstellen lassen“

„Ich habe aus tiefster Überzeugung immer frei gearbeitet. Beim ZDF und WDR war ich zwar als ‚arbeitnehmerähnliche‘ Person eingestuft, hatte viele Rechte, doch grundsätzlich wurde ich als Freelancer behandelt. Im nächsten Leben werde ich mich fest anstellen lassen. Weil ich begriffen habe, dass ein freier Mitarbeiter Freiwild ist, immer gut sein muss und vor allem nicht mitentscheiden darf.“

Das sagt Danja Antonovic, Belgraderin und Hamburgerin zugleich, die seit 1979 Mitglied im Landesverband Hamburg des DJV ist. Seit 40 Jahren lebt sie in Deutschland. Nach der Deutschen Journalistenschule in München hat sie für ZDF, WDR und NDR gearbeitet. Ihre Artikel sind in Die Zeit, Die Woche und im Stern erschienen. Heute berichtet sie als Auslandskorrespondentin im Weltreporter.net aus Belgrad.

Während der Kriegszeiten in Ex-Jugoslawien waren Sie eine der wenigen, die ihre Stimme gegen Milosevic erhoben haben. Wie erinnern Sie sich an diese Zeit?

„Der Krieg hat mich zutiefst getroffen. Ich trat in unzähligen Talk-Shows auf, wettete gegen Milosevic und traute mich nicht nach Belgrad zu fahren. Ich schrieb für Die Zeit und Die Woche über meine Trauer und meine Ohnmacht. Die Hamburger Filmförderung förderte eine Dokumentation über den Krieg. Dafür gründete ich eine eigene Filmproduktion. Am 5. Oktober 2000 war ich Zeugin der friedlichen Revolution in Belgrad und berichtete darüber exklusiv im Stern und in Die Woche.

Wenn Sie an Ihre Gesprächspartner denken, an wen erinnern Sie sich heute noch?

„An meine Landsleute erinnere ich mich gerne. Eine ZDF-Reportage über eine Roma-Abschiebung, in der ich den zuständigen Leiter der Ausländerbehörde gefragt hatte, ob Hamburg ‚zigeunerfrei‘ sein sollte, bewirkte, dass diese Familie bleiben durfte. Ich habe Menschen getroffen, die mir etwas gegeben haben: So Charles Wassermann, den Sohn des Schriftstellers Jakob Wassermann. Charles war der Europakorrespondent des kanadischen Fernsehens, ich machte bei CBC ein Volontariat, noch vor der Journalistenschule. Dabei durfte ich Richard Nixon und Gustav Heinemann kennen lernen. Mit Arthur Penn, dem amerikanischen Regisseur, schlenderte ich die Alster entlang. Charles Bukowski habe ich eine Woche lang begleitet, als er in Hamburg las. Dario Fo liebte die Lange Reihe, noch bevor er den Nobelpreis bekam... Und wenn ich an Bora Cosic oder Aleksandar Tisma, die serbischen Schriftsteller denke, dann wird es mir warm ums Herz.“

Jetzt arbeiten Sie in Belgrad, haben jedoch Ihre Wohnung in St. Georg behalten. Sind Sie endgültig nach Belgrad zurückgekehrt?

„Ich weiß nicht genau, ob ich nach Belgrad zurückgekehrt bin. Meine zweite Heimat ist die Lange Reihe. Ich pendele noch immer zwischen den Welten. Auf dem Balkan kann man heute freier atmen, das Land ist im Aufbruch, was will ein Journalist mehr? Leider ist die Nachfrage nach Balkan-themen, seitdem die Köpfe nicht mehr rollen, nicht so groß. Es hält sich in Grenzen.“

In Belgrad arbeiten Sie als Korrespondentin von Weltreporter.net.

„Die ehemaligen Schüler der Münchner Journalistenschule haben Weltreporter.net ins Leben gerufen. Es sind Auslandskorrespondenten, die als Freelancer aus 40 Orten dieser Erde für deutsche Medien berichten. So sitzt Janis in Shanghai, Corinna in Kapstadt, Karen in Buenos Aires, Silvi in Kalifornien, Alex in Stockholm, Anke in Neuseeland. Das

Sie haben an mehreren Büchern mitgearbeitet. Wollen Sie auch ein Buch über die Zeit in Deutschland schreiben?

„Bis jetzt sind es hauptsächlich mehrere Anthologien gewesen, so beim Spiegel Buch. Aber was wäre ich für eine Ausländerin, wenn ich kein Buch über Deutschland schreiben würde?

„Die Namen der Weltreporter sind heute in den besten deutschen Zeitungen und Zeitschriften zu finden.“

Gefühl, von Freunden und Gleichgesinnten umgeben zu sein, ist großartig. Ermunternd, wenn das Leben und der Beruf unbegreiflich erscheinen. Wir kommunizieren per Email, einmal im Jahr treffen wir uns in Deutschland, bereden Strategien des gemeinsamen Handelns. Sehen die Gesichter, die sich hinter den unzähligen Mails verbergen. Die Namen der Weltreporter sind heute in den besten deutschen Zeitungen und Zeitschriften zu finden. Und es ist nicht leicht, rein zu kommen...

Trotz so vieler deutscher Jahre sieht die Ur-Balkanerin das deutsche Leben mit anderen Augen. Das Buch ist in Planung, nur die Zeit, die fehlt chronisch.“

Frau Antonovic ich danke Ihnen für das Gespräch und wünsche Ihnen alles Gute. Wir sehen uns bald in Hamburg wieder.

Das Interview führte Dana Anders.



Foto: Privat

Danja Antonovic bei der WDR-Feier zum Jubiläum der Sendung Funkhaus Europa mit Programmchefin Jona Teichmann

Ratgeber

Souverän schreiben! Aber wie?



Foto: Privat

Sauer gibt Hilfestellung bei Schreibblockaden

Jedes Thema, jede Länge, jederzeit. Nach dieser beliebten Devise ist Schreiben für Medienprofis ein Spaziergang. Doch jeder, der neue Themen und Formen ausprobiert, der mal was Großes versucht, macht die Erfahrung: Schreiben ist manchmal eine riskante Expedition. Staubwischorgien vor dem leeren Bildschirm, Watte im Kopf, die Angst vorm Scheitern – darüber reden Medienprofis wenig. Dabei gehören Turbulenzen zu jedem anspruchsvollen Schreibprojekt dazu. Sie zeigen an, dass hier ein Autor an die Grenzen geht. Leider häufig ohne gute Ausrüstung. Medienprofis müssen es aber verstehen, sich im Schreibprozess selbst zu organisieren. Die Tastatur ist oft das falsche Werkzeug für sie, mit kreativen Methoden à la Mindmapping gelingt der Einstieg besser. Profis starten bei größeren Texten nicht ohne Aufbauskizze. Die kann sich unterwegs zig mal ändern, hilft aber, wenn Nebel aufzieht. Schließlich sehen Profis ihre Expedition immer nur als Erkundung: Die Endfassung gelingt nie im ersten Anlauf.

Christian Sauer

Das Buch zum Thema:

Christian Sauer: Souverän schreiben. Klaxentexte ohne Stress. Wie Medienprofis kreativ und effizient arbeiten, Frankfurter Allgemeine Buch 2007, 224 Seiten, 24,90 Euro. Info: www.souveraen-schreiben.de

Rechtsform

GmbH-Reform nicht vor Sommer 2008

Jetzt kommt sie: die Mini GmbH oder die 1-Euro-GmbH. Kernpunkt der Reform ist die Schaffung einer Gesellschaft, die auch mit geringerem Kapital als 10.000 Euro gegründet werden darf. Einer der Gründe dieses Reformprojektes ist das weitere Vordringen von Gesellschaften in Form der „Limited“, die nach ausländischem Recht gegründet wurden. Nachdem im Januar im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages eine Sachverständigenanhörung stattgefunden hat, ist mit einem Inkrafttreten der GmbH-Reform jedoch frühestens im Sommer 2008 zu rechnen.

Anne Koschade

Home-Office

Frühjahrsputz auf dem PC

Bei Autos ist es selbstverständlich: Einmal im Jahr zur Inspektion, ab und zu Motoröl nachfüllen, Wischwasser auffüllen... Und wie sieht es bei Ihrem PC aus? Auch der braucht etwas Pflege.

Im Laufe der Zeit sammelt sich einiges an Datenmüll auf dem PC an: Programme hinterlassen nach einer Installation Dateien im temporären Verzeichnis, YouTube-Videos legen temporäre Dateien an und nach einem Programm- oder gar Rechner-Absturz bleibt so einiges auf dem Rechner, was an sich ins Daten-Nirvana gehört. Auf diese Weise sammeln sich schnell einige Hundert Megabyte an Überflüssigem an.

Mit wenigen Mausklicks kann da Abhilfe geschaffen werden: Öffnen Sie den „Explorer“ oder den „Arbeitsplatz“, klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das Laufwerk, das Sie aufräumen möchten und wählen Sie Eigenschaften (Bild 1). Klicken Sie dann im Tab „Allgemein“ auf die Schaltfläche „Bereinigen“ (Bild 2). Nach einigen Sekunden erscheint ein Fenster mit den überflüssigen Daten. Die temporären Dateien können alle gelöscht werden (es sei denn, Sie haben dort absichtlich etwas gespeichert), ebenso Offlinedateien und auch der Papierkorb sollte geleert werden. Wenn Ihr Festplattenplatz knapp wird, können Sie auch noch Dateien und Programme komprimieren, die längere Zeit nicht benutzt wurden („Alte Dateien komprimieren“). Mit einem Klick auf „OK“ starten Sie den Vorgang.

Ein weiteres Problem: Dateien werden auf der Festplatte nicht in einem Stück, sondern in Fragmenten abgelegt. Das macht den Zugriff auf die Festplatte langsamer. Um die Dateifragmente zusammenzuführen, klicken Sie im Eigenschaftenfenster auf den Tab „Extras“ und dort in der Mitte auf „Jetzt defragmentieren“. In dem neu aufpoppenden Fenster müssen Sie jetzt noch unten auf „Defragmentieren“ klicken. Nun werden fragmentierte Dateien wieder zusammengefügt und der Zugriff auf die Festplatte wieder etwas schneller. Bei langsamen Rechnern und sehr fragmentierter Festplatte kann der Vorgang einige Stunden dauern. Windows Vista macht das übrigens automatisch im Hintergrund.

Sie sollten mindestens alle zwei bis vier Wochen Ihre Festplatte bereinigen und defragmentieren. In der kommenden Ausgabe der NORDSPITZE: Sommerputz für den PC.

Rainer Mersmann

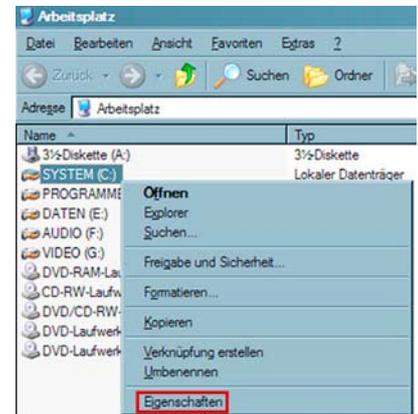


Bild 1

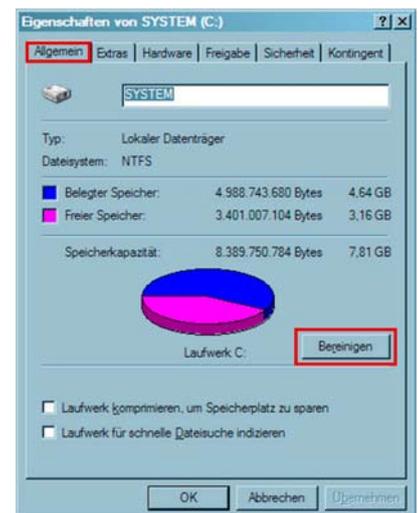


Bild 2

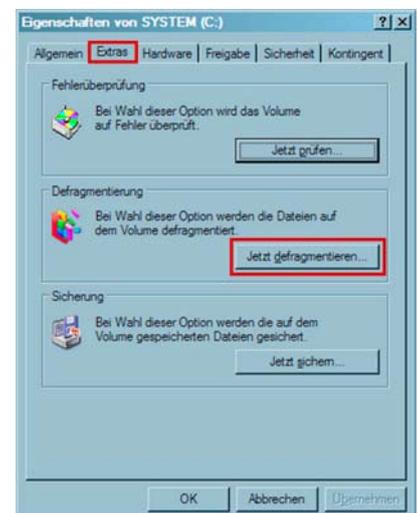


Bild 3

Aktueller Rechtsfall

Besonderer Kündigungsschutz für Betriebsräte



Foto: www.pixelio.de

Auch wenn (gerichtliche) Auseinandersetzungen über Kündigungen sehr häufig mit Geld gelöst werden (Stichwort: Abfindungszahlung), lohnt es doch, sich die Struktur des Kündigungsschutzes einmal in Erinnerung zu rufen. Immer dann, wenn das Kündigungsschutzgesetz anwendbar ist (nicht in Kleinbetrieben), werden die sozial Schwächeren bei betriebsbedingten Kündigungen über die so genannte Sozialauswahl geschützt. Schwangere, Beschäftigte in Elternzeit, Schwerbehinderte, Betriebsräte, Jugendvertreter und Mitglieder von Wahlausschüssen verfügen darüber hinaus über einen Sonderkündigungsschutz, der zum Teil auch in Kleinbetrieben gilt. So dürfen Schwangere überhaupt nicht gekündigt werden. Bei Beschäftigten in Elternzeit oder bei Schwerbehinderten muss der Arbeitgeber vor der Kündigung die Zustimmung der zuständigen staatlichen Behörde einholen, die vor einer Entscheidung die Betroffenen und den Betriebsrat anhört. Betriebsräte dürfen – vereinfacht gesagt – nur dann betriebsbedingt gekündigt werden, wenn der gesamte Betrieb stillgelegt wird. Stellenreduzierungen und Abteilungsschließungen reichen nicht aus. Um so überraschender, wenn das Medienhaus Bauer in Kenntnis dieser Regelungen gerade jetzt zwei Betriebsräten angeblich betriebsbedingt kündigt, die in der Redaktion eines der Renommierblätter des Verlages beschäftigt sind. Dies zeigt, wie wichtig es ist, diejenigen besonders zu schützen, die sich in Betriebsräten für die Interessen der Beschäftigten engagieren.

Stefan Endter

Anzeige



„Gerade Kreative brauchen Unterstützung, damit Sie frei und unabhängig schaffen können.“

Elke Heidenreich – Autorin, Kabarettistin, Moderatorin und Journalistin

In nahezu jedem Verlagsprodukt steckt auch die Arbeit freier Autoren, Illustratoren und Grafik-Designer. Ohne sie würde unserer Welt etwas fehlen.

Wir alle brauchen kreative Leistungen. Die Kreativen brauchen die Künstlersozialkasse.

Ihre Künstlersozialabgabe ist verpflichtend.

Weitere Informationen unter:
www.kuenstlersozialkasse.de

KÜNSTLER SOZIALKASSE

Gökerstraße 14
 26384 Wilhelmshaven
info@kuenstlersozialkasse.de

Ihre Ansprechpartner in allen Energiefragen.

Carsten Thomsen-Bendixen
 Leiter Kommunikation und Unternehmenssprecher
 Telefon: 04106-629 3090
 e-mail: carsten.thomsen-bendixen@eon-hanse.com

Iris Franco Fratini
 Telefon: 04106-629 3241
 e-mail: iris.francofratini@eon-hanse.com

Volker Mielisch
 Telefon: 04106-629 3507
 e-mail: volker.mielisch@eon-hanse.com

Ove Struck
 Telefon: 04106-629 3678
 e-mail: ove.struck@eon-hanse.com

e.on | Hanse

Schleswig-Holstein

Hörfunk: Ansprüche der Auftraggeber



Das Stück ist rund und die Länge perfekt, die Sprache ist klar und die Satzzeichen stimmen, die O-Töne sind gut und sauber geschnitten. Ich hole noch einmal Luft, tanke Mut und drücke auf die Taste des Computers. Ab geht das Stück ins Unge-

wisse. Viele Stunden Arbeit stecken darin. Wird der Auftraggeber zufrieden sein? Wir Freien arbeiten für viele Kunden. Ihre Ansprüche und Vorstellungen sind so unterschiedlich wie die Anzahl der Aufträge. Während dasselbe Stück dem einen gut gefällt, versieht ein anderer den Text bis zum letzten Absatz mit Anmerkungen, oder lehnt ihn sogar ab.

Die Regeln für den gewünschten Aufbau der Beiträge mögen für Auftraggeber selbstverständlich sein, sie sollten sie den Freien aber auch mitteilen. Und auch die Freien sollten fragen – kurz, damit sie sie nicht aufhalten, aber lang genug, damit sie wissen, was sie verbessern können: Wie hat das Stück gefallen? Was war gut? Was nicht? Was fehlte?

Eine regelmäßige Überprüfung der Zusammenarbeit hilft beiden Seiten.

Birgit Wetzel

Wer seine Schnitttechniken und die technische Qualität der Hörfunk-Beiträge verbessern möchte, meldet sich unter info@djv-sh.de. Bei ausreichender Nachfrage organisiert der DJV einen entsprechenden Workshop.

Bundesausschuss Chancengleichheit Migration: Monitoringprojekt in Tageszeitungen

Welche Bilder vermitteln Zeitungsartikel und Fotos von Menschen mit Migrationshintergrund? Dieser Fragen geht der Bundesausschuss Chancengleichheit des DJV nach und hat deshalb ein Monitoringprojekt gestartet. Jeden ersten Mittwoch im Monat nehmen sich die Fachausschuss-Mitglieder ihre lokalen Zeitungen vor und werten sie aus. Erste Erkenntnisse sollen zum Verbandstag 2008 im November vorliegen.

Mechthild Mäsker

Hamburg

Informationen rund um das Thema Podcast



Thomas Wagensonner von newsaktuell klärte Journalisten über Podcasts auf.

Was sind Podcasts? Der Hamburger Arbeitskreis Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (APÖ) hatte Journalisten eingeladen und Thomas Wagensonner von newsaktuell informierte die Gäste über das Video- oder Audio-Medium, das von Angela Merkel regelmäßig verwendet wird, wenn die Kanzlerin per Videobotschaft an die Öffentlichkeit geht. Ein bestimmtes Grundwissen setzte der Produktmanager voraus und Wagensonner erklärte den Teilnehmern: Radio zeit- und orteungebunden – das ist podcasting im Internet. Dazu gehört eine Regelmäßigkeit der Neuerscheinung, die von Fachmagazinen oder Privatleuten gleichermaßen genutzt wird. Vor allem Firmen wie Bayer oder die Postbank haben die Vorteile dieser direkten Art der PR erkannt. Durch Einsatzmöglichkeiten in

der PR wurde auch Ingrid Hilbrink, Leiterin des APÖ, auf das neue Medium aufmerksam. So mancher Journalist hatte zwar vom Kofferwort Podcast gehört, das aus den Begriffen für den mobilen Datenspeicher (iPod) und Broadcasting (Rundfunk) zusammengesetzt ist. Doch angewendet und ins eigene Portfolio aufgenommen hat es bislang kaum einer – und das, obwohl sich dieses Medium weltweit immer mehr durchsetzt. Aber wie kommen Journalisten nun an den eigenen Podcast? Bei Wagensonner erfuhren sie, dass im Internet unter www.podcast.de und wiki.podcast.de Informationen abrufbar sind. Und natürlich bietet der Arbeitgeber von Wagensonner, newsaktuell, die Podcast-Erstellung als Dienstleistung an.

Redaktion NORDSPITZE



Ingrid Hilbrink vom APÖ begrüßte die Journalisten am Mittelweg



Foto: www.pixelio.de

Bremen

Moderation und Präsentation: Die Weichen zum Erfolg

Auch für das Jahr 2008 hat Maike Lucas, Sprecherin des Fachausschusses PR und Öffentlichkeitsarbeit im Landesverband Bremen, eine Reihe von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen geplant. Den Anfang macht ein Seminar am 19. April, welches wichtige Kenntnisse in den Bereichen „Moderation und Präsentation“ vermittelt. Gelungene Präsentationen sind die Weichen für den Erfolg. Sicherer Auftreten, kreative Darstellung der Inhalte und professioneller Umgang mit den technischen Medien sind die besten Voraussetzungen für eine überzeugende Präsentation und Moderation. Durch individuelle Videoanalysen und Trainer-Feedbacks können die Fachausschussmitglieder PR/ÖA die Professionalität ihrer Präsentationen steigern. Der Referent

ist Matthias Hill, Hill Media. Er ist Berater renommierter Unternehmen und Organisationen in den Bereichen TV Training, Audiovisuelle Kommunikation und PR. Weitere Seminare: 14. Juni 2008 „Kameratraining“, 20. September „Vom Redakteur zum Pressesprecher“.

Verbindliche schriftliche Anmeldungen bitte bis zum 14. April 2008 an die Geschäftsstelle DJV-Landesverband Bremen, Fachgruppe Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Maike Lucas, Sögestraße 72, 28195 Bremen oder per E-Mail an info@djv-bremen.de. Kosten für DJV-Mitglieder: 35 Euro; für Nicht-Mitglieder: 70 Euro.

Anne Koschade

Hamburg

AK Journalistinnen - gemeinsam stark auch 2008

Der AK-Journalistinnen macht 2008 da weiter, wo er letztes Jahr aufgehört hat: Mit Netzwerk-Abenden und Themen-Abenden. Für dieses Jahr ist eine größere Netzwerk-Veranstaltung zum Thema „Kunst & Medien - welche Rolle kann Kunst bei der Informationsvermittlung spielen und inwieweit sind auch Journalistinnen Künstlerinnen?“ Den Abend werden wir wieder gemeinsam mit anderen Hamburger Frauen-Netzwerken planen und organisieren. Der genaue Termin steht allerdings noch nicht fest.

Themen, die sich AK-Frauen für das Jahr 2008 wünschten, sind: Kunden-Akquise & Selbstmarketing, Männer-Frauen-Bilder im Journalismus, Rechtsfragen und „Umgang mit Konflikten“. Einige dieser Themen werden sich im Laufe des Jahres in Abendveranstaltungen wieder finden. Genaue Termine geben wir rechtzeitig bekannt.

Fragen und Anregungen gern per Email an: kontakt@carolakleinschmidt.de

Wir freuen uns auf ein anregendes Jahr mit allen Kolleginnen.

Carola Kleinschmidt & Anke Pieper

Bremen

DJV-Seminar für Freie Sicher in die Zukunft



Nach dem Seminar „Versicherungen für Freie Journalisten“ im vergangenen Jahr bietet der DJV-Landesverband Bremen jetzt aufgrund großer Nachfrage eine Fortsetzungsveranstaltung mit Versicherungswirt Helge Kühl an. Am 26. April steht die Altersvorsorge für freie Journalisten im Mittelpunkt eines Seminars von 11 bis 16 Uhr in der DJV-Geschäftsstelle in der Sögestraße.

Viele freie Journalisten müssen schlucken, wenn sie von der Bundesanstalt für Arbeit die regelmäßige Mitteilung über ihren Rentenanspruch erhalten: Von diesen Kleckerbeträgen sollen sie im Alter leben können? Viele treibt der Gedanke um, für ihre finanzielle Absicherung im Alter etwas unternehmen zu müssen. Einige haben bereits eine Rentenversicherung abgeschlossen, sind sich aber nicht sicher, ob das ausreicht. Im Dickicht der Angebote fühlen sich die meisten verloren.

Das DJV-Seminar mit Helge Kühl wird dabei Unterstützung leisten, sich über notwendige Maßnahmen zur Altersvorsorge Klarheit zu verschaffen: Wie gestalte ich als Freier heute meine Altersabsicherung? Reicht es, wenn ich in der Künstlersozialkasse bin? Was können Journalistinnen und Journalisten tun, die nicht in die KSK kommen? Welcher zusätzliche Versicherungsschutz ist sinnvoll? Lohnt sich die „Riester-Rente“? Was ist mit den Angeboten des Presseversorgungswerks?

Das Seminar kostet für DJV-Mitglieder 10 Euro, für Nichtmitglieder 50 Euro. Um Anmeldung in der Geschäftsstelle des DJV-Landesverbandes Bremen wird gebeten: info@djv-bremen.de, Telefon 0421 / 32 54 50.

Anne Koschade

Journalisten **sind im**



Foto: Anke C. Schröder

Wer wir sind?

Ihr kompetenter Partner
in allen Fragen rund um
den Journalismus

Wo wir stehen?

An der Seite von
41 000 Mitgliedern,
die uns vertrauen

Was wir wollen?

Qualität im Journalismus,
faire Tarifverträge,
sichere Arbeitsplätze,
Perspektiven für den
Journalistenberuf

Sprechen **Sie mit uns:**

DJV-Landesverband Bremen e.V.
Sögestraße 72
28195 Bremen
Tel.: 0421 - 32 54 50
Fax: 0421 - 337 81 20
E-Mail: info@djv-bremen.de
www.djv-bremen.de

DJV-Landesverband Hamburg e.V.
Rödingsmarkt 52,
20459 Hamburg
Tel.: 040-36 97 10-0,
Fax: 040-36 97 10-22
E-Mail: info@djv-hamburg.de
www.djv-hamburg.de

**DJV-Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.**
Andreas-Gayk-Str. 7-11
24103 Kiel
Tel.: 0431 - 95 88 6
Fax: 0431 - 95 88 3
E-Mail: kontakt@djv-sh.de
www.djv-sh.de

**GEWERKSCHAFT
DER JOURNALISTINEN
UND JOURNALISTEN**

